

FENSTERBAU NAGL

Branchenvorreiter

Neuer Fensteranlage bringt Generationswechsel bei Technik und Führung

Bei Fensterbau Nagl in Axams setzt man seit jeher auf neue Technologien in der Fensterherstellung. So war Inhaber Franz Nagl der Erste mit einer Unicontrol-Anlage von Weinig in Österreich. Kein Wunder, dass er auch bei einer Neuinvestition in den Maschinenpark die Nase vorne hat.

 Martina Nöstler

Klein, aber fein – mit diesen Worten könnte man Fensterbau Nagl aus Axams beschreiben. Mit bis zu sechs Mitarbeitern fertigt das Unternehmen 2500 Fenstereinheiten pro Jahr im Produktmix, wie etwa Standard- und

kundenspezifische Fenster, Haustüren, Hebe-Schiebetüren. Dass Innovationskraft aber nichts mit der Betriebsgröße zu tun hat, bewies Inhaber Franz Nagl bereits 1981: Damals schaffte er die erste Unicontrol-Fensteranlage von Weinig, Tauberbischofsheim/DE, in Österreich an. Nagl war auch Vorreiter bei der Einführung der Fensterbausoftware Prologic in seinem Betrieb.

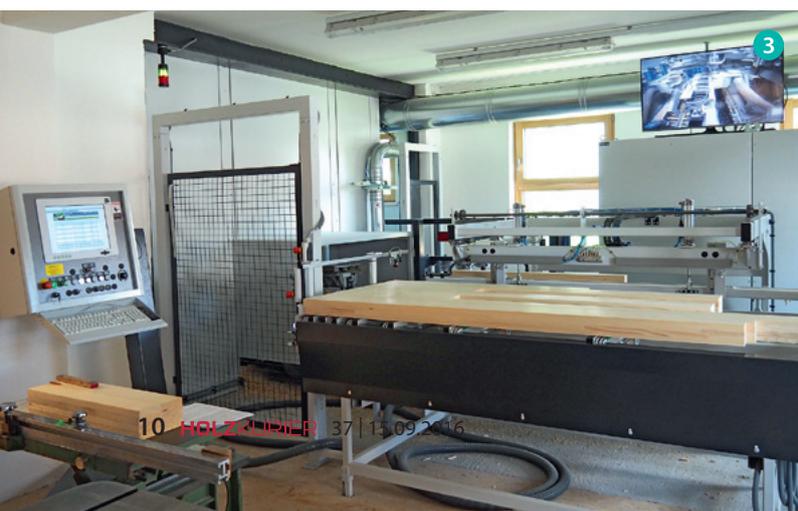
Tauberbischofsheim entschieden“, begründet Nagl. Für die Investition sprachen noch weitere wesentliche Punkte: „Mit der Unicontrol waren doch noch viele Arbeiten per Hand zu erledigen. Außerdem ist die Anlage schon alt und die Ersatzteilversorgung wird immer schwieriger“, sagt Nagl.

Der Fensterbauer hat neun Systeme im Programm. Diese gilt es, möglichst rationell zu fertigen. Im Unternehmen war Franz Nagl der Einzige, der die Unicontrol aus dem Effeff beherrschte. Mit dem neuen Conturex Compact sollte sich dies ändern.

Kein Schleifen mehr

2015 fiel die Entscheidung für den Kauf, seit dem Frühjahr ist die Anlage in Axams in Be-

- 1 **Perfekt in den vorhandenen Platz eingebaut:** der neue Conturex Compact von Weinig bei Fensterbau Nagl in Axams
- 2 **Ebenfalls neu ist der Weinig Powermat 700:** Er sorgt noch vor der Profilierung für eine saubere, fast samtige Oberfläche
- 3 **Zuführung vor dem Conturex:** Am Bildschirm rechts oben sieht man die Bearbeitung in der Anlage
- 4 **Familienpower:** Verena, Franz, Hildegard und Gerhard Nagl (v. li.)





FENSTERBAU NAGL

Standort: Axams

Inhaber: Franz Nagl

Mitarbeiter: 6

Produkte: maßgefertigte Fenster aus Holz, Holz/Alu

Holzarten: hauptsächlich Fichte und Lärche, auch Eiche

Absatz: überwiegend regional

trieb. Zum Conturex kam noch eine Weinig-Hobelmaschine des Typs Powermat 700 hinzu. Letztere sorgt mit ihren sechs Spindeln, Kurzteilepaket, Powerlock-Werkzeugaufnahme, Powercom-Steuerung sowie dem Fensterpaket (automatische Glasleistenaustrennung) für eine saubere Oberfläche, die sich fast samtig anfühlt. „Durch die Anschaffung des Powermat entfällt das Schleifen – ein großer Vorteil für uns“, äußert sich Nagl begeistert über die Hobelmaschine. Dies war eine der Anforderungen, die der Tiroler an Weinig stellte.

Hinzu kamen die gewünschte hohe Flexibilität der Fensteranlage, kurze Rüstzeiten sowie die Bedienerfreundlichkeit. „Alle diese Anforderungen können wir mit dem Conturex Compact erfüllen“, meint Christian Marn, zuständig für den Verkauf der Weinig-Anlagen in Westösterreich. Beim Powermat 700 kann man zwischen zwei Betriebsarten wählen:

- Kanteln hobeln und Leisten austrennen
- Leistenfertigung rund um das Fenster ohne Werkzeugwechsel

Allen Anforderungen gewachsen

Der Conturex Compact verarbeitet Rohkanteln bis maximal 4,5 m. Die Minimallänge beträgt 175 mm, der Querschnitt 260 mal 150 mm. Eingangsseitig verfügt der Conturex über einen Puffer. Damit kann die Maschine rund 60 Minuten – je nach Bearbeitungsschritten – mannos arbeiten. Auch Pausenzeiten lassen sich so überbrücken. Der Conturex Compact bei Nagl verfügt über zwei Werkzeugwechsler mit Platz für 70 Werkzeuge. Die Spindelspannlänge beträgt 290 mm. Damit kann Nagl mehrere Werkzeuge übereinander auf einen Dorn setzen, bis zu einem maximalen Gewicht von 12 kg. „Der Conturex kann alle vom Markt verlangten Eckverbindungen fertigen und auch schräge und runde Werkstücke bearbeiten“, unterstreicht Marn. Eine besondere Herausforderung für Weinig und speziell für die Monteure waren die Platzverhältnisse: Der Conturex Compact musste quasi millimetergenau eingepasst werden. Dies ist aber zur vollen Zufriedenheit Nagls gelungen. Bereits drei Wochen nach der Lieferung beziehungsweise Inbetriebnahme konnte Nagl die ersten Kundenaufträge mit dem Conturex produzieren und ausliefern.

Die neue Anlagenkonstellation Conturex plus Powermat ersetzt bei Nagl mehrere Maschinen: neben der Fenstermaschine auch die Dübel-Bohr- und eine Umfälzanlage, die Schleifmaschine sowie eine Beschlagbohrmaschine. „Mit der jetzigen Fensteranlage können wir die Kunden schneller bedienen. Zudem lassen sich mit der neuen Technik zusätzliche Kundengruppen erschließen“, meint Nagl. Mit der Anschaffung der Weinig-Anlagen hat sich bei Nagl quasi ein Generationswechsel vollzogen. Dies trifft sowohl auf die CNC-Technologie sowie die Maschinenbediener zu. Für die Produktion sind Nagls Kinder, Verena und Gerhard Nagl, zuständig. Damit will der Inhaber die Verantwortung in die Hände der mittlerweile vierten Generation legen. //

Endlich dicht

Fensterbänke gelten als Achillesferse der Bauphysik. Schimmel, Wasser- und Bauschäden sind häufige Folgen unsachgemäßer Montage. Damit war auch der Fensterhändler Manfred Froschauer bei Sanierungsarbeiten regelmäßig konfrontiert. Mit seiner Neuentwicklung Fixotherm hat er dieser Problematik ein Ende gesetzt. Der Fensterbankanschluss seines Unternehmens System Fassaden, Au/Donau, verspricht zuverlässigen Nässechutz, einfache Montage und beste Dämmwerte. Möglich macht das ein neuartiger Werkstoff, ein Polyethylen-Recycling-Material. Im Frühjahr schloss er die fast zwei Jahre und 60.000 € umfassende Entwicklungsarbeit an Fixotherm ab.

Um das Produkt österreichweit auf den Markt zu bringen, unterstützt das Innovationsservice der Wirtschaftskammer Oberösterreich (WKOÖ) bei Rechtsfragen, der Patentierung sowie beim Marketing- und Vertriebskonzept. „Wir haben versucht, ein Problem zu lösen, mit dem die gesamte Branche ständig konfrontiert war und das durch eine neue ÖNORM B 5320 zusätzlich verschärft wurde“, erklärt Froschauer. „Es war notwendig, ein System zu entwickeln, das alle Vorgaben erfüllte und dabei einfach zu montieren war“. Für den Einsatz von Fixotherm brauchen nur der Fensterbankanschluss samt Grundplatte und Seitenabschlussplatten am Fenster montiert werden. Das System bildet so bereits eine dichte Wanne am Fenster und wird wie gewohnt in die Mauer versetzt. Mithilfe des verklebten Einputzwinkels kann ordentlich verputzt und die Fensterbank auch erst im Nachhinein montiert werden.

„Wir haben schon lang eine praktikable Lösung gesucht, die unseren eigenen Monteuren einen schnellen, komplikationsfreien und Önorm-gerechten Einbau erlaubt“, beschreibt Froschauer einen Leidensdruck, den der gesamte Hochbau kennen dürfte. Weil sich schnell eine Lösung abzeichnete, brauchte Froschauer einen verlässlichen Partner, der den Weg bis zur Markteinführung begleitete. Gefunden hat Froschauer diesen Partner in Markus Strobl vom Innovationsservice der WKOÖ. „Markus Strobl hat überall dort angepackt, wo uns selbst das Know-how fehlte – oft persönlich, oft durch die Vermittlung an Fachexperten“, skizziert Froschauer die intensive Zusammenarbeit. So wurden nicht nur die Patentierung von Fixotherm fixiert, rechtliche Rahmenbedingungen sowie Haftungsfragen geklärt, sondern auch Produktionskapazitäten für den überregionalen Verkauf gesichert. Wichtige Themen, die zum Teil in Workshops intensiv analysiert wurden, waren außerdem die Kalkulation und Preisgestaltung. Als überprüfende, aber auch beratende Instanz stand außerdem die Holzforschung Austria zur Seite. Das Institut bescheinigt Fixotherm die Entsprechung der österreichischen Bauproduktlinie. „Jetzt ist es vorrangig, dass jene Vertriebs- und Marketing-Aktivitäten greifen, die wir in den vergangenen Monaten erarbeitet haben“, betont Strobl. „Einige namhafte Händler vertreiben Fixotherm bereits erfolgreich. Mittelfristig ist es aber unser Ziel, ein österreichweites Vertriebs- und Händlernetz aufzubauen“, ergänzt Froschauer. //

MEHR ZUM THEMA

QR-Code führt zur Herstellerwebseite



Markus Strobl, Innovationsservice der WKO Oberösterreich, und Manfred Froschauer (v. li.) mit dem Fixotherm-System am Einsatzort

Bildquelle: System Fassaden

